

Zimmer gefunden hatte. De Rancé bezieht sich dabei auf das dritte Laterankonzil unter Papst Alexander, III, 5. Sitzung, Kanon 10: ...“Wer am Ende seines Lebens mit Geld angetroffen wird, für den soll weder das Messopfer dargebracht werden, noch soll er ein Grab bei den Brüdern erhalten“(Band II, Kapitel XVI bis Kapitel XXIII, S. 357.) Und als ob das noch nicht genug wäre, fügt de Rancé auch noch ein Zitat aus einem Dekretale von Papst Innozenz III an, wo es heißt: „Wenn bei jemandem nach seinem Tod Eigentum gefunden wird, soll dies zum Zeichen seines Verderbens zusammen mit ihm außerhalb des Klosters in der Mistgrube begraben werden“ (S. 358-359). Es kann nicht anders sein, als dass sich bei jemandem, der so klare Kante zeigt wie de Rancé, Widerspruch regt. Aber das heißt nicht, dass man nicht mit Gewinn von den Texten Kenntnis nehmen könnte. Im letzten möchte de Rancé dabei helfen, dass auch wir den Schatz im Acker, mit dem Jesus das Reich Gottes vergleicht, nicht nur finden, sondern ihn auch für so wertvoll halten, dass auch wir bereit sind, alles andere im Leben hinten an zu stellen. Dies war auch das Anliegen des Herausgebers, dem Dank und Anerkennung gebührt für die nicht leichte Aufgabe, diese Texte für den deutschen Sprachraum erstmals zu erschließen.

Leo Groothuis OCarm

Antoine Jacobs

Kroniek van de Karmel in Nederland 1840-1970

Hilversum: Verloren-Verlag 2017. - 1008 Seiten.

Auch wenn diese gewichtige und solide „Klosterchronik“ aus verständlichen Umständen auf Niederländisch verfasst ist, bleibt sie doch für die Kirchen- und Ordensgeschichte in Deutschland und darüber hinaus im 19. und 20. Jahrhundert von beachtlicher Bedeutung. Denn wie in keinem anderen klassischen Orden fand bei den Karmelitern die Wiederbesiedlung der Klöster in Deutschland im 20. Jahrhundert von den Niederlanden aus statt. Auch wenn für den deutschen Karmeliterorden seit 2012 das gewichtige und vorbildliche „Monasticon Carmelitanum“ vorliegt, kann und darf man diesen besonderen zweiten Band (Bd. 1: Klosterverzeichnis 2011) der „Chronik“ des niederländischen „Monasticon Carmelitanum Neerlandicum“ nicht übersehen. Denn nach der Französischen Revolution mit ihrem Aufnahmeverbot von neuen Novizen war die Zahl der Karmeliter auch im Kloster Boxmeer auf drei abgesunken, als der niederländische König Wilhelm II. das Verbot im Jahre 1840 wieder aufhob. Danach erlebte der Karmeliter-Orden in den Niederlanden und darüber hinaus eine starke Blüte und ein außerordentliches Wachstum bis zur Epoche nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil

(1962-1965). So erreichten die Priesterweihen der Karmeliter im Zeitraum 1931-1940 mit 136 ihren Höhepunkt (vgl. Tabelle S. 163); jedoch bei den Laienbrüdern traten in den Jahren 1960-1970 bei 19 Neueintritten bereits 22 wieder aus (vgl. Tabelle S. 323).

Nach einem Vorwort des amtierenden „Ordens-Generals“, Jan Brouns O.Carm (prior-provinciaal), ist das Werk in sieben „Teile“ mit jeweils zahlreichen Unterkapiteln aufgeteilt und wird nach dem Quellen- und Literaturverzeichnis mit einem Personen- und Orts-Index gut abgerundet und benutzbar gemacht. Von grundlegender Bedeutung ist das erste Kapitel mit der „historischen Übersicht“ vom Kloster Boxmeer über das Aufblühen auch des zweiten bzw. weiblichen Ordens bis zur Verfolgungszeit während des Zweiten Weltkrieges u. a. mit dem seit 1985 seligen Martyrer Titus Brandsma (hingegerichtet KZ Dachau 1942) sowie der anschließenden Blütephase bis zur „Modernisierungskrise“. Sehr gründlich beschreibt das zweite Kapitel die innere Entwicklung über das Aufblühen des Noviziates, den Aufbau eigener Studien in Philosophie und Theologie (bis hin zu einer eigenen „Ordenshochschule“ in Kamp-Lintfort 1956-1964) sowie den ordenseigenen Wissenschaften und der Entwicklung bei den Laienbrüdern. Das Aufblühen der Seelsorge in den niederländischen Pfarreien und die Assistenz in der kategorialen Seelsorge werden an vielen überzeugend wirkenden Karmelitern dargestellt. Dieses blühende Ordensleben wird im vierten und fünften Kapitel weiter aufgearbeitet für die Bereiche des „Apostolates“ und der „mittelbaren Unterweisung“ in anderen kirchlichen und weltlichen Einrichtungen wie Schulen und kirchlich-gesellschaftlichen Vereinigungen. Das auswärtige Wirken der niederländischen Karmeliter in Europa und speziell der „niederdeutschen Provinz“ werden ebenso im sechsten Kapitel dargestellt. Das siebte Kapitel stellt die aufblühende Mission der niederländischen Karmeliter in Brasilien, Indonesien und den Philippinen dar. Im Epilog blickt der vormalige (1990-1996) Generalobere Falco Thuis auf die anschließenden Entwicklungen vom „neuen Wind“ des Zweiten Vatikanums bis zur „kleiner gewordenen Provinz“ zurück.

Insgesamt hat Antoine Jacobs damit eine gute und gewichtige sowie auch in Deutschland zu beachtende und zu rezipierende „Chronik der niederländischen Karmeliter“ für die neuere ordensgeschichtlichen Blütephase des 19./20. Jahrhunderts vorgelegt und vor allem ein Denkmal für den großen pastoralen Einsatz einer ursprünglich aus dem Heiligen Land kommenden und mehr kontemplativ-eremitischen Gemeinschaft.

Reimund Haas



ISBN 978-9-087 0-4613-2
€ 49,00